

Caunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen
kostenlos für die Somburger
Korrespondenz 15 Pfg., im
Reklameteil die Kleinzeile
30 Pfg. — Rabatt bei öfteren
Wiederholungen.
Daueranzeigen
im Wohnungsanzeiger
nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung
Hudenstraße 1 Fernsprecher 2.
Postfachkonto No. 6974
Frankfurt am Main.

Der Caunusbote erscheint
täglich
an Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis
für Bad Somburg v. d. Höhe
einschließlich Bringerlohn
Mk. 2.50, durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.55 im Vierteljahr.
Wochenkarten: 20 Pfg.
Einzelnummern:
Mk. 6 Pfg. — Alter 10 Pfg.

Lagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

März
7.

Im Kampfgebiet Verdun werden auf
den linken Maasufer feindliche Stellungen
erreicht. Die Dörfer Farges und Regneville,
höhe des Raben- und Klein-Cumicör-
Waldes kommen in unsern Besitz. 3300
verwundete Gefangene, 10 Geschütze und
Kriegsmaterial. Auch in der Westfront
machen wir weitere 700 Gefangene.
In den andern Fronten nichts von
Bedeutung.

Die Plebejer der Entente.

I. Lloyd George.

Es wir uns hier mit den Plebejern
der Entente beschäftigen wollen, so ist es
selbstverständlich, daß der Mini-
sterpräsident des britischen Weltreiches, wel-
cher die ganze Welt in Kummer und Sorgen
gebracht hat, an erster Stelle genannt werden
muß. Lloyd George wurde 1863 in Gar-
ton geboren und begann schon früh seine
politische Tätigkeit als einfacher Häuer
in den Walliser Kohlengruben, wo er mit
seiner Vater in demselben Schacht arbeitete.
Die freie Minute benutzte er jedoch, um
mit den Büchern zu beschäftigen oder
den Zeitungen zu lesen. Daß schon früh ein
Interesse in ihm erwachte, mehr zu sein,
als ein einfacher Arbeiter, muß wohl an-
genommen werden, denn er verstand es
von bald, die Bergarbeiter mit seiner Be-
wältigung zu fesseln und zu leiten, wenn
es sich um Lohnstreitigkeiten handelte. Mit
27 Jahren galt er als ein Führer der
Kohlenarbeiter und mit 27 Jahren schon
wurde er, nachdem er als Schreiberlehrling
in einem Advokaten in Waleis in Wales
seine Rechtskunde erworben hatte, als
Mitglied des Parlament vom Garmarvon
Wahlkreis gewählt. Sein Lehrsatz hatte in
einen intelligenten Knaben erkannt
gab ihm deshalb die Mittel um zu
studieren. Das Solicitorenexamen ist in Eng-
land nicht sehr rigoros, denn es bestehen
zwei Klassen der Rechtsanwält, Soli-

citer und Barrister. Nur die Letzteren sind
befugt, vor dem Gericht als Verteidiger zu
erscheinen, während ein Solicitor nur als
Berater tätig sein darf. Daher kommt es
auch, daß das Prozeßführen in England
überaus kostspielig ist. Wer sein Recht vor
Gericht sucht, muß sich zuerst mit einem
Solicitor beraten, dessen einfachste Auskunft
den Satz von 8 Schilling und 6 Pence be-
trägt, also ungefähr 8 1/2 M. Selbst ein
einfaches Ja oder Nein gelten als Auskunft
im Sinne des Gesetzes, und hat ein Prozeß-
führender mehrere Fragen zu stellen, muß
er die gesetzliche Gebühr nach der Anzahl
der beantworteten Fragen entrichten. Der
Barrister nimmt eine Pauschalsumme für
seine Vertretung, die meist nicht gering ist.
Lloyd George verstand es nun, das Geschäft
eines Solicitors sehr einträglich zu gestalten,
insbesondere, weil es ihm gelang, auch Ver-
mögensverwalter einiger Kohlengruben-Be-
sitzer zu werden. Ein sehr weites Gewissen
zeichnete ihn von Beginn seiner Laufbahn
an, aus und es gehört nicht zur Legende-
bildung, wenn man ganz offen erzählt, wie
er sich der Familie seines Lehrsatzern und
Wohltäters gegenüber benahm. Mr. Car-
stairs, so hieß der „Entdecker“ des Premier-
ministers, hatte mit dem jungen Manne
einen Vertrag geschlossen, wonach er ihm
die Hälfte des Gewinnes aus der gemein-
schaftlichen Praxis überließ, unter der Be-
dingung, daß die Firma von Lloyd George
aufrecht erhalten würde, bis der junge
Carlstairs, welcher damals noch ein Kind
war, seine Reifezeit erreicht haben
würde, und sein Solicitorenexamen bestanden
hätte. Lange ehe der Knabe daran denken
konnte, die Vorstudien zu beginnen, starb
indessen sein Vater und Lloyd George wurde
alleiniger Geschäftsinhaber. Es dauerte auch
nicht lange, bis er sämtliche Klienten des
alten Carlstairs in seine „Praxis“ hinübergezogen
hatte und nun löste er die
alte Firma auf. Er fühlte sich nicht einmal
verpflichtet, der Witwe und dem Erben seines
Wohltäters auch nur die geringste Entschä-
digung zu zahlen, von einem regelmäßigen
Einkommen ganz abzusehen. Von früh an
lautete der oberste Leitsatz dieses Mannes:
„Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Diesem
Grundsatz ist Lloyd George stets treu ge-
blieben. Aussehen erregte es seinerzeit, daß
er im Plenum des Parlaments der Durch-
forschung mit Marconialien beschuldigt
wurde, schon als er in Amt und Würde
war. Herrn Dalziel, dem Mitglied des eng-

lischen Parlaments welcher diese Enthüllung
machte, hat er niemals vergeben. Seine
sprunghafte Begeisterung von einem Extrem
zum anderen, war auch die Ursache, daß
man ihn im Parlament mit dem Spitz-
namen „The flea“ (Floh) bezeichnete. Diesen
Charakterzug dürfen wir auch weiter von
ihm erwarten.
Dr. S. Remo.

Deutschland und Mexiko.

Amerika wünscht keine Komplikationen mit
Mexiko.

Bern, 6. März. Der Washingtoner Korre-
spondent des „Petit Parisien“ meldete am 5.
März: Trotz der öftlichen Erklärung des
mexikanischen Ministers des Äußern Gene-
rals Aguilar, daß die mexikanische Regierung
kein Angebot von Deutschland erhalten habe,
beharrte die amerikanische Regierung dabei,
die Gewissheit zu besitzen über ein deutsch-
amerikanisches Komplott. Die öftlichen amt-
lichen Erklärungen des amerikanischen Ge-
sandten Fleischer über die liebenswürdigen
Aufmerksamkeit und Beweise der freund-
schaftlichen Gesinnung der mexikanischen Be-
hörden, die bei der Ueberreichung des Be-
glaubigungsschreibens an Carranza gestern
wiederholt wurden, dürften nicht buchstäblich
genommen werden. Es sei sicher, daß die ame-
rikanische Regierung in der augenblicklichen
Stunde keineswegs Komplikationen mit
Mexiko wünsche. Es sei demnach klar, daß sie
sich bemühen werde, freundschaftliche Bezie-
hungen mit der Regierung und dem Volke
Mexikos solange als möglich aufrechtzuerhal-
ten. Fleischer gab sich jedoch keinen Täu-
schungen über den deutschen Einfluß hin, der
in ganz Mexiko arbeite. Die Regierung der
Union sei über die mexikanischen Angelegen-
heiten zu gut unterrichtet, um an eine Dauer
der freundschaftlichen Beziehungen zu glau-
ben, falls die Union mit Deutschland in
Kriegszustand käme. Die amerikanische Re-
gierung bereite sich für alle Möglichkeiten vor.

Die gescheiterten feindlichen Angriffe.

Berlin, 6. März. (WB.) Der englische
Angriff bei Bouchavesnes war augenscheinlich
in großem Maßstabe auf breiter Front geplant.
Das starke Artilleriefeuer, das nachmittags

auf der ganzen Gegend von St. Pierre-Baast-
Walde und Bouchavesnes lag, verstärkte sich
um 5.30 Uhr zum Trommelfeuer. Die eng-
lischen Sturmtruppen, die sich in den vor-
deren Gräben sammelten, wurden jedoch deut-
scherseits rechtzeitig erkannt und unter Ver-
nichtungsfener genommen, sodaß es den Eng-
ländern nicht gelang, die bereitgestellten Kol-
onnen zum Angriff herauszubringen. Nur
östlich von Bouchavesnes verließen die Eng-
länder ihre Gräben, ihr Ansturm brach je-
doch unter blutigen Verlusten im Feuer zu-
sammen. Desgleichen kam ein zweiter An-
griffsversuch um 9 Uhr abends in unseren
Feuerwirbel nicht zur Durchführung.

Die französischen Versuche, das am 4. März
im Caurieres-Walde verlorene Gelände zu-
rückzuerobert, scheiterten sämtlich. Die fran-
zösische Frontspruchmeldung vom 6. März 1
Uhr vormittags, daß ein Teil der verlorenen
Stellungen zurückerobert sei, ist freie Erfin-
dung. Die Gräben wurden gegen alle Ge-
genangriffe gehalten und befinden sich rest-
los in deutschem Besitze.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 6. März. (WB.)
Amlich.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Auf dem rechten Somme-Ufer nahm gegen
Abend der Artilleriekampf große Heftigkeit
an. Nach Trommelfeuer griff der Engländer
östlich von Bouchavesnes erneut an. Sein
Angriff wurde abgewiesen, ein weiterer durch
unser Vernichtungsfeuer vereitelt.

In den übrigen Abschnitten herrschte bei
Schneegeß über meist geringe Feuerfähigkeit.
Erfinder, die den Verlauf der französischen
Stellung im Caurieres-Walde gegenüber dem
von uns dort gewonnenen Linien feststellten,
brachten noch fünfzehn (15) Gefangene ein.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.
Ein Nachtangriff der Russen gegen unsere
Stellung südlich von Brzegany scheiterte.

So wahr mir Gott helf'!

Die Bauerngeschichte aus dem Taunus
von Fritz Michel.

(Nachdruck verboten.)
6. Kapitel.
Verdächtig.

Am nämlichen Morgen, etwa zwei Stun-
den nach den geschiedenen Vorgängen, sah An-
dreas Hissenauer an dem nach dem Hofe zu
gehenden Fenster der behäbig eingerichteten
Küche und las die von dem Postboten
vor einer Viertelstunde gebrachte Zeitung.
Gegenüber, am anderen Fenster, hatte
eine Frau vor einem kleinen Tischchen Platz
genommen und war mit einer Nähnadel be-
schäftigt, während die Tochter Mädchen ab-
und zu ging, das Kaffeegeschirr von dem
Tischchen abräumte und die ge-
ordnete peinliche Ordnung in der Stube wie-
der herstellte. Vom Hofe her tönte das Gaderen
der Hühner, welchen eine Magd auf einer vom
Hofe befreiten Stelle eben Futter streute.
Der Dreischlag aus einer an der hinteren
Seite des Hofes gelegenen Scheune verriet,
daß der Bauer noch zu den Altmodischen ge-
hörte und die aufgespeicherte Frucht während
des Winterszeit nach und nach von seinen
Mädchen dreischen ließ, anstatt die Dreischma-
chine zu benutzen, und ab und zu drang das
schallige Brummen der Kinder und das
Stampfen der Pferde aus den festlich ge-
putzten langgestreckten Ställen.
Eben war Mädchen damit beschäftigt, eine
schöne, farbtige Decke über den Tisch zu
legen, als ihr Vater sich mit den Worten
an sie wandte:

„Wo steht denn nur der Louis, daß er nit
zum Kaffee is komme?“

„Er war beim Schmied“, antwortete die
Befragte. „Vorhin is er haamkomme un hot
sein Kaffee in der Küche getrunke. Jetzt is
er wahrscheins in de Scheier bei de Dreischer
un hilft des Stroh enussehe!“

„So, so“, brummte der Alte, befreit
von der Auskunft und vertiefte sich weiter in
das Lesen seiner Zeitung. Dabei schien etwas
seine besondere Aufmerksamkeit zu erregen,
dann gespannt hasten seine Blicke auf einer
Notiz, und ein Zug von Unmut flog über
sein ausdrucksvolles, glattrasiertes Gesicht, als
er das Blatt sinken ließ und in ärgerlichem
Tone sagte:

„Do hört sich doch alles uff! Unser Ort
kimmst jo erdentlich in Veruruf, als wär's
voll lauter Räuber un Spihbuwe, wenn mer
des lest!“

„Warum dann, Vatter?“ frigten die bei-
den Frauen wie aus einem Munde.

„Do lest selbst!“ antwortete der Alte und
reichte das Blatt der hinzutretenden Tochter.
„Wenn ich zu befehle hätt, dürft mir so Zeug
gar nit ins Blatt gedrukt wern — do lasse
sich die Spihbuwe nur in Häutche un passe
erst recht uff, daß sie nit erwischet wern.“

Mädchen hatte das Blatt genommen und
las den aus dem benachbarten Amtsstädtchen
datierten Artikel.

„Leider ist es der Forstbehörde immer noch
nicht gelungen, den vielen in den Waldungen
des Lindenkopfs, Buhnidels und Totenbergs

„Wenn sie se nur endlich emol verwische-
täte!“ sagte der mit großen Schritten in der
Stube auf und ab gehende Hausvater. „Es

schon seit vorigem Jahre verübten Wild-
diebereien zu steuern und des ober der Wild-
schützen habhaft zu werden. Nach den seit-
herigen Feststellungen des Forstpersonals
deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die
Frevler in dem Dorfe Tiefental anfällig sind,
denn die von den verschiedenen Tatornen lau-
fenden, von dem Förster verfolgten Fußspuren
flesien immer in der Richtung nach dem ge-
nannten Orte. Es müssen verwegene und
listige Putschen sein, die sich trotz der ver-
schärften Aufsicht nicht scheuen, dem gefähr-
lichen Handwerk nachzugehen und denen es
bisher leider auch immer geglückt ist, den
Verfolgern zu entkommen. Hoffentlich glingt
es dem Eifer der letzteren recht bald, dem ge-
fährlichen Treiben ein Ende zu machen und die
Täter der Bekörbe zur wohlverdienten Strafe
zu überliefern.“

„Der Förster wär heut schon in aller Früh
noch dem Buhnidel zu gange un aach der
Forstwart wär enaus, hawe die Knecht ver-
zählt“, warf Frau Sabine ein. „Wahrscheins
hinn die widder hinner dene Kerl her.“

„Is jo e Sünd un e Schand, wie's die Kerl
treiwe! Awer nur Geduld! Es is nit so fein
gesponne, es kömmt endlich an die Sonne.“

Er war bei den letzten Worten an dem
Fenster stehen geblieben und fuhr erschrocken
zusammen, als er den Blick in den Hof warf.
Eben hatte die Forstlingel geraselt und schwer
fiel die von den Eintretenden geöffnete
Tür wieder in das Schloß.

„No, was wolle die dann?“ meinte An-
dreas Hissenauer verwundert, als er aus der
Torsfahrt die Gestalt des Forstwarts, beglei-
tet von dem Bürgermeister und dem Landgen-

darm in den Hof treten sah. „Des sieht jo
ganz gefährlich aus. Mer maant, die täte bei
uns aan saßel!“

Auch Frau Hissenauer und Mädchen waren
über den unerwarteten Besuch erschrocken und
sahen ängstlich nach den Männern, welche sich
eben anschickten, die nach der Haustür füh-
rende Freitreppe zu ersteigen. Der Bürger-
meister mit dem Wachtmeister und dem Forst-
wart — was hatte das zu bedeuten? Hing der
Besuch mit den Wildfrevlern zusammen, von
welchen eben noch die Rede gewesen war?

Andreas Hissenauer hatte seine gewohnte
mild wohlwollende Miene wieder angenom-
men und stand mit der Rechten sich auf den
Tisch stützend, hoch aufgerichtet, der Tür ge-
gegerüber, als die Männer, der Bürgermeister
mit ernster Amtsmiene voran, die Stube be-
traten.

„Was verschafft mir die Ehre, Ihr Her-
ren?“ fragte Andreas Hissenauer mit fester
Stimme, aus welcher ein feines Ohr aber doch
eine leise Besorgnis herausgehört haben
würde.

„Wir komme in ere ernste Sach, Andres!“
begann der Bürgermeister und machte eine
Pause, als wolle er seinen nachfolgenden
Worten noch größeres Gewicht geben. „Drome
am Totenberg is der Förster Gebhard heit
marjend von emle Wilddieb niedergeschosse
worn. Der Forstwart Höfel hot die Spurn
von dem Kerl im Schnee verfolgt bis zum
hinnere Tor vor Eiter alte Scheier, do wo's
in de Garte enausgeht.“

(Fortsetzung folgt.)

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.
An den Osthängen des Kelenen-Gebirges im Südtel der Balclapathen wurden mehrere russische Kompanien, die nach lebhaftem Feuer unsere Stellungen angriffen, zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Zwischen Ochrida und Prespa-See wurde eine französische Feldwache überrumpelt und gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Berlin, 6. März, abends. (WB. Amtlich.)

Außer Vorfeldgefechten im Ancre-Gebiet keine besonderen Ereignisse.

Wien, 6. März. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Bulowina scheiterten russische Vorstöße. Südlich von Brzezany wurde ein nächtlicher Ueberfall der Russen abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Starke Niederschläge behinderten im allgemeinen die Gefechtsaktivität und unterbrachen auch den Kampf nördlich des San Pelgrino-Tales. Nachts setzte wieder Minenfeuer gegen unsere Coltabella-Stellung ein. Angriffsversuche der Italiener kamen in unserem Sperrfeuer zum Stehen. Ein feindlicher Ueberfall auf den Col Briccon wurde mit Handgranaten abgewiesen.

Heute früh führte der Gegner vor dem Monte Sief eine größere Sprengung durch, unsere Stellungen blieben jedoch unversehrt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalls-Untant.

England.

Berlin, 6. März. (WB.) Nach einer aus englischer Zeitungen hierher gelangten Nachricht, soll Lord Newton in Oberhaus ausgeführt haben, daß das zwischen Deutschland und England getroffene Abkommen über die beiderseitige Entlassung der mehr als 45-jährigen Zivilgefangenen suspendiert worden sei. Diese Mitteilung ist von verschiedenen Seiten dahin ausgelegt worden, daß die eng-

lische Regierung das Abkommen einseitig aufgehoben habe. Hierfür liegt indessen kein Anhalt vor; vielmehr handelt es sich offenbar um eine zeitweilige Aussetzung der bereits in Ausführung begriffenen Transporte infolge der durch die Seesperrung geschaffenen Verkehrsschwierigkeiten. Wegen der Fortsetzung des Austausches auf einem von der Seesperrung nicht betroffenen Wege sind der britischen Regierung deutscherseits Vorschläge gemacht worden, auf die eine Antwort jedoch noch aussteht.

Schweden.

Stockholm, 5. März. (WB.) Meldung des Svenska Telegrammbureau. Sämtliche Mitglieder der Regierung haben, wie bereits kurz gemeldet, gestern ihr Rücktrittsgesuch eingereicht.

Bei der Behandlung dieses Gesuches in dem heutigen Ministerrat sagte der König: Ich verstehe die Schwierigkeiten, die das Rücktrittsgesuch veranlaßt haben, ich habe indessen volles Vertrauen zu meinen gegenwärtigen Ratgebern, die mit den außerordentlichen durch den Weltkrieg geschaffenen Verhältnissen wohlvertraut sind. Ein Regierungswechsel unter den jetzigen Umständen würde nicht nur bedeutende Schwierigkeiten mit sich bringen, sondern könnte auch so aufgefaßt oder gedeutet werden, als sei er von Vorbedeutung für eine Abweichung in einer oder der anderen Richtung von der bisher konsequent durchgeführten unparteiischen Neutralitätspolitik, an der festzuhalten ich sehr entschlossen bin. Aus diesem Grunde glaube ich mit Rücksicht auf die Verantwortlichkeit meiner Stellung in Ihr Gesuch nicht einwilligen zu dürfen. Ich bitte Sie statt dessen aufs eindringlichste, alle Anstrengungen zu machen, um einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden, die Ihren Abgangswunsch veranlaßt haben. Ich fordere Sie deshalb auf, in Ihren Räumern, die ich Ihnen anvertraut habe, zu bleiben in der Hoffnung, daß ein solcher Ausweg zu finden sein werde.

Die Mitglieder des Ministerrats erklärten darauf, daß sie unter Festhalten an ihrem Rücktrittsgesuch sich der weiteren Verwaltung ihrer Ämter nicht entziehen wollten in der Erwartung, daß die von dem König ausgedrückte Hoffnung in Erfüllung gehen werde.

Deutschland und China.

Rücktritt des Ministerpräsidenten.

London, 6. März. (WB.) Die Blätter veröffentlichen folgende telegraphische Meldung aus New York: Nach einer Depesche aus Peking hat sich das Kabinett einmütig zu Gunsten des Abbruchs der Beziehungen zu Deutschland ausgesprochen. Der Präsident hat dies nicht gebilligt und erklärt, ihm allein stehe verfassungsgemäß dieses Recht zu. Der Premierminister ist zurückgetreten; die übrigen Minister werden wahrscheinlich das Gleiche tun.

Nach einer Neutermeldung aus Peking ist der Rücktritt des Ministerpräsidenten erfolgt, nachdem es zwischen ihm und dem Präsidenten zu einer Szene gekommen war. Die Demission wird wahrscheinlich nicht angenommen werden. An der Haltung Chinas gegen Deutschland hat sich nichts geändert.

Notiz des WB.: Wir geben diese Meldung mit allem Vorbehalt wieder, da über den Inhalt weder dem Auswärtigen Amt noch der Berliner chinesischen Gesandtschaft amtliche Nachrichten vorliegen.

Amerika.

Wilson befiehlt die Bewaffnung der Handelschiffe.

Wie die „United Press“ aus Washington meldet, hat Wilson infolge der Kundgebung der 83 Senatoren der Mehrheit sofort den Befehl zur Bewaffnung der Handelschiffe gegeben.

Der Seefriede.

Die neue „Möve“ im „Indischen Ozean“?

Haag, 6. März. (Zeff. 3g.) Das englische Dampfschiff „Berthold“ (6728 Tonnen) ist bei Colombo versenkt worden. Das Schiff war unterwegs von Durban nach Japan. Auch der bereits vor einiger Zeit versenkte Dampfer „Worcesterfield“ (7175 Tonnen) ist in der Nähe von Colombo zu Grunde gegangen. Die Versicherungsprämien für die indischen Fahrten sind infolgedessen stark gestiegen. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ nimmt an, daß diese Schiffe der „Möve II“ zum Opfer gefallen sind.

Kurze politische Mitteilungen.

Die Ständetagen in Stockholm. Ein drahtloses Telegramm, das am 2. März abgesandt ist und besagt, an Bord wohl.

„Petit Parisien“ meldet: Gestern Brand in den Kriegswerkstätten von Hard und Knoff in Paris aus. Sterter sind schwer, acht leicht verwundet. Explosion der Sprengstoffe konnte verhindert werden. Der Schaden ist noch nicht schätzbar.

Stadtnachrichten.

Aus der Sitzung der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung für die gestrige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung hielt fast nur Gegenstände, deren Erläuterung eine Formsache war. Nur zwei der Punkte gaben zu längerer Aussprache: die „Aenderung der Satzungen für die Armen- und Waisenkasse der Kommune“, über die keine Klarheit zu erzielen und die deshalb an die Ausschüsse zur Beratung ging, und der „Voranschlag für 1917“, der kapitelweise durchgesprochen werden mußte. Dabei verschiedene Fragen und Anträge vor, geringfügige Änderungen der zu bewilligten Mittel enthielten, daß sich ein Einverständnis hier nicht lohnt. Eine längere Sprache knüpfte sich wieder an den Titelgabe für Ersatzmuster, und da konnte gar wunderbare Dinge hören, die von den Musikverständigen geteilt waren. Es wurden an den 15000 M., die dafür gesehen waren 2000 M. abgezogen, die die Riesen summen, mit denen der Etat ausfiel, die Suppe nicht fett und nicht zu machen. Ein Antrag die überaus niedrige Reflektoren mit 9000 M. anstatt mit 1 M. einzustellen, fand nur die eine Stimme. Antragsteller. Im allgemeinen hat der Finanzausschuß bei dem vom Magistrat beschlossenen Voranschlag belassen und auf wenige Änderungen beschränkt, was die Versammlung war damit einverstanden.

Der Bericht.

Stadtverord. Dr. K. B. D. i. g. e. r. eröffnete die Sitzung um 18 Uhr. Anwesend sind 4 Mitglieder des Magistrats und 18 Stadtverordnete.

Nehtes Museumskonzert in Frankfurt a. M. am 9. März 1917.

Programm:

1. Tragische Ouvertüre von Brahms.
2. Rhapsodie für Alt solo u. Chor v. Brahms.
3. Lieder von Brahms.
4. Faust-Symphonie von Liszt.

Die tragische Ouvertüre ist ein ernstes, mächtiges Werk voller Charakteristik und künstlerischer Latkraft. Sie dürfte eine treffliche Einleitung zum Hölderlin'schen Schicksalslied bilden, da sie die tiefgehendsten Betrachtungen über das menschliche Schicksal zum Inhalt hat. Den stärksten Eindruck macht wohl die Entwicklung des prächtig aufgebauten ersten Themas und die gewaltige Steigerung vor dem Schluß.

Der Rhapsodie liegt ein Fragment aus Goethe's Hargreise als Text zugrunde. Die betreffenden Worte lauten:

Aber abseits wer ist's?
Ins Gebüsch verliert sich sein Pfad;
Hinter ihm schlagen
Die Sträucher zusammen.
Das Gras steht wieder auf,
Die Rede verschlingt ihn.
Ach, wer heilet die Schmerzen
Des, dem Balsam zu Gift ward?
Der sich Menschenhaß
Aus der Fülle der Liebe trank!
Erst verachtet, nun ein Verächter,
Zehrt er heimlich auf
Seinen eigenen Wert
In ungenügender Selbstsucht.
Ist auf deinem Pfalter,
Vater der Liebe, ein Ton
Seinem Ohre vernehmlich,
So erquide sein Herz;
Deffne den umwölkten Blick
Ueber die tausend Quellen
Neben dem Durstenden
In der Wüste.

Der Eindruck der Musik ist düster und schaurig. Dem Alt solo ist die Aufgabe zugewiesen, den Seelenzustand des verzweifelnden Jünglings zu schildern. Erst als der Männerchor mit den Worten einsetzt: „Ist auf deinem Pfalter“, dringt durch den Nebel ein freundlicher Sonnenblick, und tröstend und hoffnungsvoll klingt die Tondichtung aus.

Die Faust-Symphonie von Liszt schmiegt sich innig den Intentionen Goethe's an. Die

drei Hauptgestalten „Faust“, „Gretchen“ und „Mephisto“ sind treffend gezeichnet. Liszt mußte sich darauf beschränken, die seelischen Vorgänge bei Faust und Gretchen mit den Mitteln seiner Kunst darzustellen, Mephistopheles aber als Verkörperung des bösen Prinzips nur in seiner Wirkung auf beide zu zeichnen.

Der I. Satz: „Faust“

stimmt im ganzen mit dem Inhalt des ersten Monologes überein:

„Habe nun, ach! Philosophie
u. s. w.
Der Satz besteht aus 5 Motiven, die der musikalischen Gestaltung zugrunde liegen. Das erste drückt die Grundzüge seines Wesens aus: Zweifel, Gram, Wahnwitz, Verachtung der Welt und der Wissenschaft. Es ist ganz auf den übermächtigen Dreiklang gestellt: Zu diesem Motiv passen die Worte:

Nur mit Entsetzen wach' ich morgens auf;
Ich möchte bittre Tränen weinen,
Den Tag zu seh'n, der mir in seinem Lauf
Nicht einen Wunsch erfüllen wird, nicht einen.

Das zweite Motiv hat zum Inhalt den leidenschaftlichen Drang nach höherem Wissen. Flieh! auf! hinaus ins weite Land!
Und dies geheimnisvolle Buch
Von Nostradamus eign' er Hand,
Ist dir es nicht Geleitz genug?
Erkenne dann der Sterne Lauf,
Und wenn Natur dich unterweist,
Dann geht die Seelenkraft dir auf,
Wie spricht ein Geist zum andern Geist.
Das dritte Motiv erzählt uns von der Sehnsucht nach Glück und Erlösung von inneren Qualen.

Wo sah' ich dich, unendliche Natur?
Euch Brüste wo? Ihr Quellen alles Lebens,
An denen Erde und Himmel hängt,
Dahin die weisse Brust sich drängt;
Ihr quellt, ihr tränkt, und schmach' ich so vergebens!

Das 4. Motiv gibt der Liebe Ausdruck. Entschlafen sind nun wilde Triebe
Mit jedem ungestümen Tun;
Es regt sich die Menschenliebe,
Die Liebe Gottes regt sich nun.

Der Inhalt des 5. Motivs ist Stolz und Selbstgefühl.
Schon fühl' ich meine Kräfte höher,
Schon glüh' ich wie von neuem Wein.

Ich fühle Mut, mich in die Welt zu wagen,
Der Erde Weh, der Erde Glück zu tragen,
Mit Stürmen mich herumzuschlagen,
Und in des Schiffbruchs Anstich nicht zu jagen.

Dieser I. Satz ist der tiefste im Entwurf, bezüglich des Verständnisses der Schwierigkeit, in der Stimmung der leidenschaftlichkeit und in der Färbung der düsteren. Dies alles liegt im Faustcharakter begründet.

II. Satz: Gretchen.

Während uns der I. Satz das titanische Ringen Faust's schildert, treten wir im zweiten in eine Welt von Unschuld, Herzenseinfalt und zufriedener Glückseligkeit ein. — Nach einem kurzen Zwiesgespräch der Flöte und Klarinette folgt das Hauptthema Gretchen's, das sich entzündend vor uns entfaltet.

Wie atmet rings Gefühl der Stille,
Der Ordnung, der Zufriedenheit!
In dieser Armut welche Fülle!
In diesem Kerker welche Seligkeit!

Ach, daß die Einsalt, die Unschuld nie
Sich selbst und ihren heil'gen Wert erkennt!
Im II. Thema liegt die Wärme und Wehmüt einer verschwiegene Lieblichkeit.

Nach ihm nur schau ich
Zum Fenster hinaus,
Nach ihm nur geh' ich
Aus dem Haus.

Das III. Thema hat Faust zum Gegenstand, und zwar tritt er mit seinem schönsten Motiv, dem der Liebe, vor Gretchen hin, sehnsuchtsvoll, liebeserlangend, aber auch ernst und traurig.

Schau ich nicht Aug' in Auge dir,
Und drängt nicht alles
Nach Haupt und Herzen dir,
Und webt in ewigem Geheimnis
Unschätzbar, sichtbar neben dir?

Das himmelstürmende Selbstgefühl, das Faust im I. Satz eignet, ist gebrochen. Die Wärme des durch Liebesglück erhobenen Menschenherzens stellt sich dar in Frieden, Glück und im Vergessen aller Not; es ist versunken im Liebesglück. Darum verklingt der Satz in sphärischen Harmonien.

III. Satz: Mephistopheles.

Er ist ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft. Sein Wesen beruht auf absoluter Verneinung. Er wirkt durch seinen Bestand und nicht

durch sein Gemüt. Liszt hat dem Mephistopheles keine eigentlichen Charakteristika gegeben, sondern ihn durch Benützung der Motive gekennzeichnet, die nun parodiert, gerzt und fragehaft entstellt erscheinen, erst macht er sich das Liebesmotiv Faust's eigen.

Besonders lernt die Weiber führen!
Es ist ihr ewig Weh und Ach
So tausendfach
Aus einem Punkte zu kurtieren.

Dann wirft er sich auf das Motiv Zweifels, indem er Faust darin zu belästigt.

Betrachte nur Vernunft und Wissenschaft
Des Menschen allerhöchste Kraft;
Lach nur in Blend- und Zauberwerken
Dich von dem Lügegeist bestärken.
So hab' ich dich schon unbedingt.

Im weiteren Verlauf bemächtigt er des Themas des unbefriedigten Dranges. Den schlepp' ich durch das wilde Leben
Durch flache Unbedeutendheit.
Er soll mir zappeln, starren, klieben,
Und seiner Unersättlichkeit
Soll Speis' und Trank vor gier'gen Lippen

Er wird Erquickung sich umsonst erstreben
Und hält' er auch sich nicht dem Teufel übergeben

Er müßte doch zu Grunde gehn!
Zulezt sucht er Faust mit dem Thema des Stolzes aufzureizen.

Ihr werden sein wie Gott und wissen,
gut und böse

Mephisto muß sich dennoch schließlich besiegt erklären. Faust's Seele wird ihm zuteil, denn

Ein guter Mensch in seinem dunkeln Dasein
Ist sich des rechten Weges wohl bewußt
Gretchen's Bild taucht auf. Der Männerchor beginnt: „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis.“ In dem Tenorsolo: „Das Weibliche zieht uns hinan“ erscheint Gretchen's Thema nochmals. Es folgt dann noch in den letzten Taktten eine mächtige Steigerung, das herrliche Werk, das eine Fülle geistiger Gedanken und künstlerischer Schönheiten schließt im jubelnden und sieghaften C-

W. S. H.

1981

Wohnung
zu vermieten 1514
Hinter den Rahmen Nr. 35.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen. 2732

100 Zig. Kleinverk.	1,8 Pfg.	1.60
100 „ „	3 „	2.30
100 „ „	3 „	2.50
100 „ „	4,2 „	3.20
100 „ „	6,2 „	4.60

Versand nur gegen Nachnahme von
100 Stück an.

Zigarren

prima Qualitäten
100—bis 200.— M. p. Mille

Goldenes Haus Zigarettenfabrik
G. m. b. H.

Berlin, Friedrichstraße 89.
Fernspr. Zentrum 7437.

Die größte Modeschau

die sich jede Dame bequem daheim
verschaffen kann, bietet das reich-
haltige Favorit-Moden-Album
(nur 80 Pfg.) mit seinen entzük-
kenden Modellen. Darnach schnei-
dern ist Vergnügen! erhältlich
bei **H. Stötzer** Louisenstr. 57.

- 1 Serviertisch,
- 1 Büchergestell
- 1 Kleiderständer
- 1 Chaiselongue
- 1 Auszugstisch
- 1 Schreibtisch
- Teppiche, Vorhänge

zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. 861 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein

junger Arbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Friedrichsdorfer Zwi-backfabrik
Karl Schnöder.

Soldatenfrau

mit guter Handschrift und Kenntnis
im Maschinenschreiben (Besitz
e. Schreibmaschine) sucht für einige
Stunden des Tages ihr kleines
Einkommen, welches zum Unter-
halt ihrer Familie nicht ausreicht
durch Abschreiben u. zu erhöhen.
Angebote unter R. B. 25 an R.
Mosse, Annoncenexpedition, Homburg
erbeten.

Ordentliches

Dienstmädchen

bei hohem Lohn und guter Kost,
sofort oder später für kleinen Haus-
halt gesucht. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle ds. Bl. u. 842.

Mehrere gesunde

kräftige Frauen oder Mädchen

für dauernde Beschäftigung gef.
Hutfabrik Ph. Mödel.

Braves

Mädchen

gesucht **Audenstr. 9.**

Unabhängige

Monatsfrau

für 2—3 Stunden täglich zu einz.
Dame gesucht. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle u. 858.

Junge, flinke Frau

für Nachmittags 1 1/2 Stunde
u. Freitag Vormittags gegen
gute Bezahlung per sofort gesucht.
Vorzustellen: Donnerstag 8—10
Uhr **Audenstraße 8 l.** (852)

Zuverlässige, saubere

Frau oder Mädchen

für 3 Stunden Vormittags gesucht
851 **Höhestraße 12**

Bureaulehrling

m. guter Schulbildung gesucht.
Rechtsanwalt u. Notar Dr. Wolff
Ferdinandspatz 11.

Städtischer Wurstverkauf.

Am **Donnerstag, den 8. März** wird im städtischen Laden I
(Rathaus) nachmittags von 2—6 Uhr **Delikatesspreßkopf u. Leber-**
wurst abgegeben und zwar für Einwohner mit den Anfangsbuchstaben
M. — J. welche im Besitze einer rotburchstreiften Lebensmittelkarte sind.
Das Pfd. kostet 2.20 M. Es erhalten 2 Personen 1/4 Pfd. und Haus-
haltungen von 3 und mehr Personen 1/2 Pfd. Einwohner, welche haus-
geschachtet haben sind vom Bezuge ausgeschlossen.

Die Abgabe erfolgt durch Nummern, die an demselben Nachmittag
vor dem Verkauf im Lebensmittelbüro ausgegeben werden. Die Lebens-
mittelkarte ist mitzubringen.

Bad Homburg v. d. H., den 7. März 1917.

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung.

Betr. Die Beschaffung von Roh- u. Er- satzstoffen für das Handwerk.

Für die Ueberführung des Handwerks zu der Friedens-
arbeit ist es erforderlich, jetzt schon für die Beschaffung
der Roh- und Ersatzstoffe Vorsorge zu treffen. Gerade in
dieser Zeit wird es bei dem Mangel an Rohstoffen dem
Handwerker sehr schwer fallen, die zur Aufrechterhaltung
und Fortführung seines Betriebes unbedingt notwendigen
Stoffe zu beschaffen.

Es ist deshalb dankbar zu begrüßen, dass von dem
beauftragten Reichs-Kommissariat Vorsorge zur Bereit-
stellung der erforderlichen Materialien getroffen wird.

**Wir ersuchen daher alle Handwerker und die
Vorstände der Handwerker-Fach-Vereinigungen
bis zum 25. März ihre Wünsche wegen Beschaffung
von Roh- und Ersatzstoffen und die Menge
nach Art und Güte dem Vorsitzenden Herrn
Heinrich Kahle, Höhestrasse 18 anzugeben.**

Es handelt sich nicht um bindende Bestellungen,
sondern um Feststellung des ungefähren Bedarfs.

Der Vorstand

des Homburger Gewerbe-Vereins.

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk ist der soeben erschienene

Kriegs-Ratgeber

Teil 1 beantwortet in lexikalischer Anordnung alle mit
Heer, Flotte und der Kriegstechnik
zusammenhängenden Fragen.

Teil 2 ist für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden ein
wertvolles Adreßbuch

für die vom Reich und den Bundesstaaten gegründeten

(Einkaufs- und Vertikalisationsstellen, Verwertungsge-
schaften, Zentralstellen für Ausführbewilligungen usw.)
und gleichzeitig ein Auskunfts- und Adreßbuch über die wichtigsten

**kriegswirtschaftlichen Organisationen
Wohlfahrtseinrichtungen**

Teil 3 enthält die

**Gesetze über die Kriegsverletzten- und
Hinterbliebenenfürsorge**

auf Grund der Militärversorgungsgesetze und Sozialversiche-
rungsgesetze, ausführlich erläutert, und dient allen Kriegs-
teilnehmern, sowie den Angehörigen in der Heimat als
leicht verständlicher zuverlässiger Begleiter

**Preis des einschl. Tabellen 380 Seiten stark, und
in Ganzleinen elegant gebundenen Buches**

nur Mark 1,75

Geschäftsstelle des Taunusboten
Bad Homburg v. d. H.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während
der Krankheit und beim Hinscheiden unseres unvergesslichen
Vaters

Herrn **Friedr. Ludw. Lotz**

sagen wir hiermit herzlichen Dank.

F. L. Lotz Kinder.

Bad Homburg, den 7. März 1917

Kriegerfrau

sucht zum 1. April einfach möbl.
Zimmer mit Kochgelegenheit
Näheres in der Geschäftsstelle dieses
Blattes unter 857

128a **Schöne**
3 Zimmerwohnung
mit großem Balkon, Gas, elektr.
Licht und allem Zubehör Elfa-
bethenstraße 44. II. sofort preisw.
zu vermieten. Näheres im I. St.

Wohnung

mit **Zentralheizung**
4 bis 5 Zimmer, Bad, Mansarde
etc. per sofort zu vermieten. Ebenso
einzelnes Zimmer mit Heizung das.
854) **L. Lepper, Löwengasse 7.**

Kleine 2 Zimmerwohnung
zu vermieten. Löwengasse 27
zu erfragen Dietrichsmerstraße 13.

Gesucht

möblierte 2 Zimmerwohnung
nebst Küche. Offerten unter R. L.
850 an die Geschäftsstelle.

Ecke der Airdorferstraße
Gludensteinweg ist in un-
Billa, der Neuzeit entsprechend
eingestrichen 1. Stock, bestehend
aus 4 großen Zimmern nebst ge-
schlossenem Balkon, Küche, Bad,
2 Mansarden, 2 Keller u. Waschkü-
che alles mit Gas und Elektrisch
Licht, Doppelfenster, Vorgarten sof.
an ruhige Mieter sehr preiswert zu
vermieten. Näheres im Büro
Gludensteinweg Nr. 5.

Risseleffstraße 11.

herrschaftliche Wohnung, 5
Zimmer, Bad, abgeschl.
Vorplatz nebst Zubehör II.
Etage, möbliert) ob. un-
möbliert per 1. April oder
sofort zu vermieten (3987a)

Risseleffstraße 11

herrschaftliche Wohnung
5 Zimmer, Bad, abge-
schlossener Vorplatz nebst
Zubehör I Etage, möbl.
ob. unmöbl. per 1. April
oder sofort zu verm.

3 Zimmerwohnung

mit Gas u. elektr. Licht per sofort
zu vermieten. 616a
Mühlberg 11.

Kleine

Zweizimmer-Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten
282a **Castillostraße 7.**

Eine

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör per 1. April ds. Js.
zu vermieten. 478a
Löwengasse 11.

Haus

am Mühlberg

unter selten günstigen Bedingungen
sofort zu verkaufen (erforderlich circa
3000 Mark) Näheres **J. Fuld.**

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör versehen
zu vermieten.
Louis Sattler, Höhestr.

2 gr. Parterres
mit Kochgelegenheit per
oder früher zu vermieten
sagt die Geschäftsstelle

6 Zimmerwohnung

mit Bad, elektrisch Licht,
allem Zubehör evtl. auch
in schöner Lage zu verm.
4276a **Berthold, Höhestr.**

2 Zimmerwohnung

zu vermieten

3 u. 2 Zimmerwohnung
zu vermieten. **Louisenstr.**

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör versehen
zu vermieten **Louis Sattler, Höhestr.**

2 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten
4354a **Dorotheenstr.**

3 Zimmerwohnung

1. St. Hinterhaus
mit Zubehör zum 1. April
mieten.

1—2 möbl. Zimmer

an einzelnen Herrn oder
vermieten. **Ferdinandspatz 11.**

Kleine

Mansardenwohnung
zu vermieten
A. Fuld, Löwengasse.

2 oder 3 Zimmer

mit Küche und allem Zubehör
zusammen oder getrennt zu verm.
Dasselbe ein großes, helles
möbliert oder unmöbliert zum 1. April
218a **Näheres Oberge...**

Kleine

2 Zimmerwohnung
zu vermieten
4121a **Louisenstraße 28**

An Einzelmieter

2 Mansardenzimmer
mit Küche etc. preiswert
mieten **Löwengasse**

128a Schöne

3 Zimmerwohnung
mit gr. Balkon, Gas, elektr.
u. allem Zubehör Elfa-
bethenstraße 44. II. sofort preisw.
zu vermieten. Näheres im I. St.

Eine

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör im Seitenbau
mieten. **Kaiser Friedrich-Promenade**

Kleine

2 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Louisenstraße 26, 3

Am Mühlberg

häßliche 3 Zimmerwo-
nung mit Zubehör an ruhige
Leute zu vermieten. Näheres zu erfr.
530a **Louisenstraße**

4357a **Eine schöne**
3 od. 2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör Elektr. Licht
tenantenteil preisw. zu verm.
Ob. Eschbach 78 neb. Ober...

3—4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör an kl.
Familie zu vermieten nähe-
53 a **Schöne Aussicht**

Zwei,

3 od. 4 Zimmerwo-
nung mit Zubehör zu vermieten.
Gaslicht vorhanden

Gerecht, Wallstraße